Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 21

Artikel: Das "Kornhaus" zu St. Niklaus

Autor: Marti, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

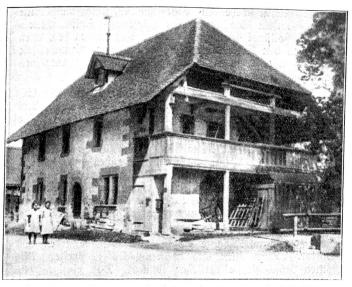
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das "Kornhaus" zu St. Niklaus.*)

In St. Niklaus bei Roppigen steht ein altertümliches Gebäude, das durch seine solide und zugleich edle Bausart auffällt. Es heißt im Bolksmund "Der Kornspeicher", weil es ehedem als Zehntspeicher zedient hat. Erbaut wurde der Kornspeicher vermutlich von den Karthäusern zu Thorberg, denen St. Niklaus, wie die Richhöre Koppigen zugehörte, nachdem der Ritter Peter von Thorberg, weiland Grundherr dieser Gegend, seine Rolle auszespielt hatte. Die Bausteine entnahmen sie sehr wahrscheinlich der Ruine des 1386 von den Bernern zerstörten Burg und dem Torbogen auf dem sogenannten "Geißerüchen". Bermutlich wurde in den Speicher schon damals eine Wohnung als Absteigequartier für die geistlichen Herre eingebaut. Die Karthause Thorberg wurde dann durch die Reformation aufgehoben und in eine Landevogtei umgewandelt.

Ueber dem aus Jurafalf gehauenen Rundbogen der Türe steht die Jahrzahl 1744. Die Regierung der Stadt und Republik Bern mag damals den Speicher durch ihren Thorberger Bogt umgebaut haben; oder zum mindesten wurde er gründlich renoviert. Eine Wohnung darin hatte nach 1528, da die Mönche abtraten, keinen Sinn mehr. Noch unter der Serrschaft der Klosterherren wurde ein Brunnen in 1500 Meter langer Leitung nach Sankt

*) Rach einer Mitteilung von Berin Undr Marti, St. Nitlaus.



Kornspeicher St Miklaus b. Koppigen.

(Aufnahme 21 Stumpf, Bern.)

Nitlaus gebaut mit Erguß zunächst dem Speicher. Nach Aufhebung der Zehnten veräußerte der Staat Bern das Kornhaus an Herrn Affolter, damaligen Besitzer des Gasthaus zum "Bären" in St. Niklaus.

Frank Beller: Die Diagnofen bes Dr. Bimmertur. Detektivgeschichten.

Deutsch von Marie Franzos. - Copyright by Grethlein & Co., Zürich.

17

Der Doktor hörte nicht zu. Er hatte eine Zeitung aus der Tasche gerissen — eine der gestrigen Zeitungen mit den Einzelheiten über den Todesfall. Aber nicht diese studierte er. Seine Augen durchslogen die kleinstgedruckten Betilnotizen der Spalten, die on-dits und vermischten Nachrichten, mit denen man einige leere Quardratmillimeter ausfüllt. Eine kleine Notiz lautete: Nächtliches Phänomen. Er stießeinen kleinen Schrei aus.

"Ich habe es! Ich habe es!"

Das blühende Antlit des Kommissars war so mit Ironie gesättigt, wie eine Rose mit Honig, als er erwiderte:

"So? Sie haben es? Sie haben wohl auch den Schulsdigen? Sie haben den Berbrecher gefunden, der durch versichlossene Türen geht, der ohne Motiv tötet und ohne Spuren zu hinterlassen verschwindet? Wer ist es denn? Auf wen kann ich den Haftbefehl ausstellen?"

Der Doktor hob etwas vom Boden auf, was den anderen unwillfürlich zurüchprallen ließ.

"Ich habe nie gesagt, daß der Berbrecher verschwunden ist", erwiderte er. "Wissen Sie, was eine chemische Unterssuchung dieses Steines hier zeigen würde? Daß er aus Silikat mit eingesprengten Splittern von Nideleisen besteht. Auf wen Sie den Haftbefehl ausstellen sollen? Ich weißes nicht. Schreiben Sie ihn nach Belieben auf Jupiter tonans oder auf irgendeinen der zersprengten Afteroiden."

Die Augen des Rommissars waren rund wie Silber-gulden.

"Sie meinen —" murmelte er, "Sie meinen wirklich, baß —"

"Ich meine, daß James Fitron einen seiner würdigen Tod fand", antwortete Dr. Zimmertür und legte den Gegenstand weg, den er vom Boden aufgehoben hatte. "Daß dieser Stein hier ein Meteorsplitter ist, wird jeder beliebige Chemiker in fünf Minuten konstatieren können. Aus den Tiefen der Himmelsräume kam er auf den Mann zugesaust, der mit seiner unkundigen Hand diese Tiefen zu erforschen

suchte. Wenn ich mich nicht täusche, ist dies der erste konstatierte Todesfall aus wirklich überirdischen Ursachen. Aber das Rätsel ist gelöst. Gehen wir! Ich bin müde, und ich brauche etwas Stärkendes."

5.

Eine Stunde später trat der Kommissar in die Bodega, wo Dr. Zimmertür mit schweren Augenlidern über einem moussierenden Glase brütete. Er setzte sich und sah seinen Freund lange schweigend an.

"Ich habe meinen Kapport abgelegt", sagte er schließelich, "der Stein ist untersucht und samt der Zeitungsnotig über das nächtliche Lichtphänomen im Polizeimuseum deponiert. Lassen Sie mich Ihnen im Namen der Behörde und in meinem eigenen Namen danken. Aber da ist eine Sache —"

Der Dottor ichlug fragend die Augenlider auf.

"Wie konnte er es voraussehen? — Erinnern Sie sich an den Zettel, den ich Ihnen zeigte? Kann man denn aus den Sternen prophezeien?"

Der Doktor lächelte.

"Und Allans Traum? Ist er nicht in Erfüllung gesgangen? Kann man wahrträumen? Wir müssen uns das mit begnügen post, nicht propter zu schreiben. Aber eine Sache ist wirklich seltsam, und das ist die, daß der Schlafswandler aus seinem Traum erwachte, ohne zu stürzen. Wäre das geschehen — aber ich bin jest für ein anderes Mal gewarnt. Ihr Wohl, lieber Freund, und danke für Ihre Anerkennung!"

Ein Fall von Schizofrenie.

1.

Die Sache nahm ihren Anfang in Beeldemakers Bobega, wie so oft zuvor. Es war ein unendlich trifter Novembernachmittag. Amsterdam war ein Lagunengrund, wo versunkene Paläste sich aus Moor und Schlamm erhoben; die Luft zwischen den Giebeln der Gäßchen war die und gelb wie Lehmwasser; die schwarzen, zitternden Aeste der